

Jahreslosung 2022



„Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen“ (Joh 6,37)

„Geschlossen!“ – „Bitte nur einzeln eintreten!“ – „Bitte Abstand halten!“ Solche und ähnliche Schilder tauchten mit Beginn der Pandemie auf einmal in unserem Alltag auf. Vieles, was selbstverständlich schien, war über Nacht nicht mehr möglich. Besonders hart trafen viele Menschen die Kontaktbeschränkungen. Auf einmal musste man rechnen, wie viele Haushalte sich in einer Gruppe trafen. Schnell war dabei die Obergrenze erreicht, und dann war Schluss. Niemand durfte mehr dazukommen.

In den vergangenen anderthalb Jahren haben wir oft andere Menschen abweisen müssen. Zeitweilig durften wir nicht einmal Sie, die Gemeinde, in unserer Kirche zum Gottesdienst empfangen. Und auch im Privaten haben wohl viele von uns hier und da Freunde und Bekannte nicht eingeladen, sich nicht mit ihnen getroffen. Mit gutem Grund, um sich selbst und andere zu schützen.

Doch gleichzeitig ist es oft alles andere als von wohlwärtigen Gedanken geleitet, wenn in unserer Welt Menschen abgewiesen werden. Allzu oft stehen sie vor verschlossenen Türen und harten Herzen. Wenn die Ver-

wandtschaft nichts mehr von ihnen wissen will. Wenn eine Beziehung zerbrochen ist. Wenn sie auf der Flucht an der Grenze eines fremden Landes stehen und man ihnen mit Stacheldraht den Weg versperrt.

Die Jahreslosung für 2022 lädt uns ein, einmal genauer nachzusinnen, wo wir selbst vielleicht manchmal zu abweisend, zu wenig herzlich und einladend handeln. Haben wir nicht manchmal die Möglichkeit, Türen für andere zu öffnen und sie freundlich aufzunehmen – und sei es nur für ein kurzes Gespräch, eine kleine Hilfestellung oder einen guten Rat?

Nicht einfach vorübergehen. Nicht die Tür zuknallen. Versuchen wir es einmal. Und seien wir dabei frohgemut und nicht besorgt, ob wir den Ansprüchen wohl genügen. Wir sind Menschen und können nicht immer alles leisten und tragen. Manchmal müssen wir auch tatsächlich jemanden bei uns abweisen – sei es, weil wir nicht helfen können, sei es wegen einer Pandemie. Die Jahreslosung verspricht: Auch dann fällt niemand ins Bodenlose. Jesu Christi Tür steht immer offen.

In dieser Zuversicht wünsche ich Ihnen ein gutes, glückliches und gesundes neues Jahr 2022.

Tim Zuber



pfarrscheune

- Gospelchor Di 20 Uhr
Leitung: Svenja Littwin
- Chor St. Peter u. Paul Mi 19 Uhr
Leitung: Carola Schmidt
- Posaunenchor Mi 19.30 Uhr
Leitung: Josef Scherr
- Kinderchor (5 Jahre bis 2. Klasse)
Popps-Minis
Fr 14.45 - 15.30 Uhr
Svenja Littwin
- Kinderchor (3. bis 5. Klasse)
Popps-Kids
Fr 15.45 - 16.30 Uhr
Svenja Littwin
- Jugendchor (ab 6. Klasse)
Popps-Young-Voices
Fr 16.45 - 17.30 Uhr
Svenja Littwin
- Besuchsdienst-Team
Di 25.1. 14 Uhr
Leitung: Beate Rabenstein
- Gemütliche Runde
Mi 12.1. 14 Uhr
Andacht zur Jahreslosung in der Kirche mit Vikar Tim Zuber
- Petra und Paul
Do 20.1. 19.30 Uhr
Armenien - die Wiege des Christentums mit Prof. Gazer, Erlangen (Theologie des christlichen Ostens).
- Familienbande
15.1. 15 Uhr
Spiele und Action für die ganze Familie per Zoom
Nähere Informationen erhalten sie im Pfarramt und bei Manuela König Tel. 34 44 48
- Yoga in St. Peter und Paul immer Montags
Martina Glas Tel. 0176-80 10 23 55

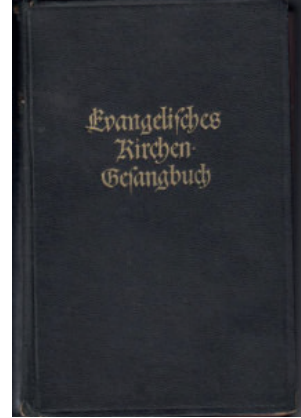
Alle Termine unter Vorbehalt. Bitte informieren Sie sich kurzfristig, ob die Veranstaltungen stattfinden können.

jugendhaus

- Jugendmitarbeiterkreis
Mi 26.1. 19 Uhr

Was singen wir heute ...

Eine kurze Geschichte unseres Gesangbuches



Evangelische Gesangbücher durch die Jahrhunderte

„Ich möchte, dass wir möglichst viele Lieder hätten, die das Volk während der Messe singen könnte. Aber es fehlen uns die Dichter oder sind noch nicht bekannt, die uns fromme und geistliche Lieder (wie Paulus sie nennt) sängen, die dann geeignet wären, in der Versammlung Gottes immer wieder gebraucht zu werden“ (Martin Luther).

Die Maßnahmen zur Pandemie haben zahlreiche Veränderungen in unserem Alltagsleben mit sich gebracht. Auch für unsere Gottesdienste kamen viele Einschränkungen. Mit Zugangskontrollen an der Eingangstüre, Platzzuweisungen, Abstandsregelungen und Maskenpflicht konnten wir uns noch ganz gut arrangieren. Als aber der Gemeindegang wegfiel, ist uns rasch bewusst geworden, wie wesentlich dieser zu unseren evangelischen Gottesdiensten dazu gehört. Ja, viele haben das gemeinsame Singen schmerzlich vermisst. Deshalb soll Sie unsere Serie mit ausgewählten Gesangbuchliedern durchs neue Jahr begleiten. Zum Einstieg werfen wir dabei zunächst einen kurzen Blick auf die Entwicklung unseres Gesangbuches:

Alles beginnt mit Martin Luther und seinem Verhältnis zu Musik und Gesang in der Kirche. Seine Wertschätzung für Musik öffnete die Türen für Kirchenmusik im Gottesdienst. In Wittenberg begann er, Teile der lateinischen Messe durch deutsche Lieder zu ersetzen. Damit führte er die singende

Gemeinde im Gottesdienst ein. So wurden Gesang und Musik Markenzeichen der Reformation. Luther selbst komponierte und textete auch viele Lieder, die noch heute in unserem Gesangbuch enthalten sind.

Die ersten Gesangbücher dieser Art ähnelten eher Liederheften und entstanden um 1524 in Nürnberg. Hier wurden einzelne Lieddrucke im sogenannten Achtliederbuch zusammengefasst. Von da an gab es eine Vielzahl an unterschiedlichen Liederheften und zwar mit gemeinsamen Liedern aber auch mit unterschiedlichen Ergänzungen je nach Region. Mitte des 19. Jahrhunderts gab es feste Bestrebungen, ein möglichst einheitliches Evangelisches Gesangbuch zu entwickeln.

Genau mit diesem Ziel trafen sich 1853 Vertreter einiger evangelischer Landeskirchen, um diejenigen deutschen Kirchenlieder auszuwählen, die in möglichst vielen Gemeinden bekannt waren. Daraus entstand der sogenannte ‚Kern der deutschen Kirchenlieder‘ unter dem Titel Deutsches Evangelisches Kirchen-Gesangbuch in 150 Kernliedern – auch bekannt als Eisenacher Büchlein. Das uns heute vertraute Gesangbuch, mit seinem charakteristischen Einband auf dem Felder in Lila, Gelb und Türkis ein Kreuz symbolisieren, entstand noch etwas später zwischen 1993-1996.

Julia Stiller



allmächt

... was war das für ein Jahr! Ein Jahr, in dem wir gehofft und gebangt, erleichtert durchgeschnauft und wieder voller

Sorge nach vorn geschaut haben. Letztes Jahr an dieser Stelle, habe ich gefragt, wie wohl unser Rückblick auf 2021 ausfallen wird? Und ich habe – wie viele unter Ihnen vermutlich auch – gehofft, dass wir auf eine Pandemie, zumindest auf die schwierigste Phase, zurückblicken können. Pustekuchen – wir sind, wieder mal, mitten drin statt nur dabei. Und nun? Weiterhin von Tag zu Tag denken und glauben? Bestimmt nicht verkehrt. Und doch fällt das zunehmend schwer. Ich vermute, es fühlt sich für viele Menschen mittlerweile an wie ein Marathon ab Kilometer 30 – aber ohne zu wissen, wann das Ziel in Sicht ist. Das kann müde machen. Da ist es nicht leicht, den Kopf oben zu behalten und zuversichtlich zu bleiben. Da braucht es Stärkung auf dem Weg. Gute Worte können helfen, vielleicht die von Dietrich Bonhoeffer, in wahrlich herausfordernden Zeiten formuliert: „Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen. Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen. In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind, und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden, als mit unseren vermeintlichen Guttaten. Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum (Schicksal) ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.“

Ich wünsche Ihnen ein gesegnetes Jahr 2022!

Ein neues Zimmer im Gemeindehaus ...



Pfarrer Reber freut sich über die Ehrung

Am 1. Advent konnten wir im Anschluss an den Gottesdienst die Namensgebung eines weiteren Zimmers unserer Pfarrscheune feiern. Leider mussten wir aufgrund der kalten Witterung und neu geltender Coronaregelung auf den Kirchenkaffee verzichten, was der Feierstimmung jedoch keinen Abruch tat.

Der Kirchenvorstand hatte bereits vor einiger Zeit beschlossen, das kleine Zimmer im 1. Stock, das bisher den etwas sperrigen Namen „Ritterzimmer“ trug, nach Pfarrer Herbert Reber (Pfarrer in Poppenreuth von 1981–1995) zu benennen. In seinem Gruß- und Dankeswort erzählte Pfr. Reber launig Geschichten aus der Zeit des Umbaus von der ehemaligen Pfarrscheune zum Gemeindehaus. Gerade mit dem Mobiliar des Ritterzimmers verbinden sich seine ersten Erinnerungen an Poppenreuth, denn diese mit Tapiseriestoff bezogenen schweren Stühle standen einst im Besprechungszimmer des Pfarrbüros. Hier hatte er sich eingefunden, um vor einer Bewerbung auf die Poppenreuther Pfarrstelle Ort, Kirche, Kirchengemeinde und Wohnhaus kennenzulernen.

Unter Pfarrer Dr. Dr. Fild (1969–1981), der diesen Umbau initiiert hatte, war man noch davon ausgegangen, hier ein Poppenreuther Heimatmuseum einzurichten. Solche Museen waren Ende der 70er Jahre groß in Mode. Und man hatte bereits begonnen, einzelne landwirtschaftliche Ausstellungsstücke zu sammeln, neben einer großen Dreschmaschine fanden sich zahlreiche historische Gerätschaften. Mit der nötigen Beharrlichkeit, Gottvertrauen und einer gehörigen Portion Gewitztheit war es Pfarrer Reber dann gelungen, das Landeskirchenamt nicht nur von der Idee der Pfarrscheune zu überzeugen, sondern diesem auch eine entsprechende Finanzierungszusage abzurufen.

Bibelwoche in der Pfarrscheune

Vom 24. bis 27. Januar laden wir, jeweils um 19 Uhr, wieder in die Pfarrscheune ein. Über die geltende Coronaregelung der Bibelwoche informieren Sie sich bitte zeitnah auf unserer Homepage.

Unter dem Thema „Daniel – Engel, Löwen und ein Lied der Hoffnung“ steht ein Buch der sogenannten „Apokryphen“ im Mittelpunkt. Das sind die Bücher des Alten Testaments, die Martin Luther für nicht canonisch hielt. Bekannt geblieben ist es trotzdem zum Beispiel durch die Geschichten von „Daniel in der Löwengrube“, den „Jünglingen im Feuerofen“ oder „Susanna im Bade“. Die Geschichten aus dem Buch Daniel sind faszinierend, schillernd und zumindest in Auszügen und in Redewendungen bei vielen Menschen präsent. Manche kennen vielleicht auch die Zeile aus der Ballade Belsazar von Heinrich Heine: „Die Magier kamen, doch keiner verstand/ zu deuten die Flammenschrift an der Wand.“ Wir wollen zeigen, dass in diesem Buch aber mehr steckt als diese einprägsamen Geschichten. In ihm wird in einer eindringlichen Weise erzählt, wie sich Gottvertrauen in Zeiten der Gefahr bewährt. Darin bleibt es auch heute – in unseren Zeiten der Bewährung – aktuell. Es gibt Antworten auf unsere Fragen in einer schnelllebigen und digitalisierten Welt.

Kraut und Rüben

Wir merken schon, Sie vermissen schmerzlich eine Terminankündigung. Sie ist auch auf der Veranstaltungsseite einfach nicht zu finden. Aber da war doch stets, spätestens Mitte Januar, der Jahresempfang der Kirchengemeinde zusammen mit einem Mitarbeiterdank? Ja, das war in den zurückliegenden Jahren tatsächlich guter Brauch, auf den die Gemeinde sich nach Silvester freuen konnte. Wie bereits 2021 schwappt eine Corona-Welle durchs Land und so verschieben wir diese liebgewonnene Veranstaltung wieder in den Sommer. Ein Gottesdienst unter der Linde wird sich wohl feiern lassen und ... vielleicht geht ja bis dahin auch schon wieder mehr.

anschriften

Bitte beachten Sie für alle Gottesdienste und Veranstaltungen die aktuellen Hinweise im Schaukasten und auf unserer Homepage.

Evang. Pfarramt St. Peter und Paul
Poppenreuther Straße 134
90765 Fürth-Poppenreuth

Sekretärinnen
Silke Boeder und Sabine Meier
Mo, Di, Do, 10 – 12 Uhr
Mi 14 – 17 Uhr

Tel.: 790 61 01
Fax: 790 61 14
www.peter-und-paul-poppenreuth.de
pfarramt.fuerth-poppenreuth@elkb.de

IBAN DE75 7625 0000 0000 2001 62
BIC BYLADEM1SFU
Sparkasse Fürth

Pfarrer Dr. Benedikt Bruder
Poppenreuther Straße 134
Tel.: 97 79 90 30
benedikt.bruder@elkb.de

Pfarrer René Hager
Dresdener Straße 38
Tel.: 787 49 96

Jugendreferentin
Astrid Straßburg-Kurtz
Kontakt über das Pfarramt

Jugendmitarbeiter
www.jugend-ppp.de
kontakt@jugend-ppp.de

Evang. Kindergarten Poppenreuth
Poppenreuther Straße 143
Leiterin Sabine Stolberg
Tel.: 790 81 88
E-Mail: kita.poppenreuth@elkb.de

Diakoniestation
Kirchenplatz 2 Tel.: 77 20 69

Herausgeber:
Evang. Pfarramt Poppenreuth
Poppenreuther Str. 134
90765 Fürth-Poppenreuth

Redaktionsschluss für die Februar Ausgabe ist der 27. Dezember
Redaktion:
Michael Wittmann, Julia Stiller
Auflage: 2700

Gottesdienste

- 1.1. Neujahr
16 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Walter Drescher
- 2.1. 1. Sonntag nach dem Christfest
9.30 Uhr Gottesdienst
Pfarrer René Hager
- 6.1. Epiphania
9.30 Uhr Gottesdienst
Pfarrer René Hager
- 9.1. 1. Sonntag nach Epiphania
9.30 Uhr Gottesdienst
Pfarrerin Doris Klimm
- 16.1. 2. Sonntag nach Epiphania
9.30 Uhr Gottesdienst
Pfarrer René Hager

11 Uhr Gemeindegottesdienst
in der Hl. Familie in Sack
Pfarrer René Hager und Team
es gilt die 3G Regel
- 23.1. 3. Sonntag nach Epiphania
9.30 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Udo Götz
- 30.1. Letzter Sonntag nach Epiphania
9.30 Uhr Gottesdienst
Vikar Tim Zuber
- 6.2. 4. Sonntag vor der Passionszeit
9.30 Uhr Gottesdienst
Pfarrer Dr. Benedikt Bruder

Veranstaltungen

15.1. Familienbande 15 Uhr
24. - 27.1. Bibelwoche
jeweils um 19 Uhr in der Pfarrscheune.
Vorerst sind folgende Themen geplant:

24.1. „Wenn Gefahren drohen“
Daniel 3 + 6
25.1. „Wenn Einsichten kommen“
Daniel 7, 9-14, 21-27
26.1. „Wenn wir vor Gott liegen“
Daniel 9, 1-6, 18-27
27.1. „Wenn Klugheit gefragt ist“
Daniel 11, 33-35; 12, 1-3

20.1. Monatsgrußverteilung



Die Weisen kommen zur Poppenreuther Krippe

Bildnachweise

Seite 5: oben Ulrike Wilke-Müller, unten Andreas Felger; Seite 6: Titelseite Achtliederbuch von 1524, Wikimedia Commons, Evangelisches Kirchengesangbuch, Evangelisches Gesangbuch privat; Seite 7: Herbert Reber, privat; Seite 8: Die Weisen kommen zur Poppenreuther Krippe, privat